

Vorwort

„Der Streit ist der Vater aller Dinge!“ Über 2500 Jahre alt ist dieses Erkenntnis des griechischen Philosophen Heraklit. In Deutschland setzt sich diese Forderung nach einer aktiven Streitkultur nur sehr zögerlich durch. „Konsens“ heißt hierzulande das goldene Wort und der Streit steht weder in Politik noch in der Gesellschaft in einem guten Licht. Dabei werden allerdings die positiven und produktiven Seiten des Streits vernachlässigt. Miteinander zu streiten bedeutet nämlich vor allem, sich in geregelten Bahnen über ein kontroverses Thema intensiv auseinander zu setzen. Wer für eine Sache streitet, kann diese nach vorne bringen, Standpunkte, Argumente oder Lösungen einführen und verteidigen. Nur so können Probleme entdeckt, durchschaut und einem guten Ergebnis näher gebracht werden.

Ohne Streitkultur funktioniert dies freilich nicht. Blinde und emotionale Angriffe auf den Gegner helfen genauso wenig das drängende Problem zu lösen, wie unsachliche Argumentationen oder rein polemische Auftritte. Genaues Zuhören, scharfes Denken und die klare und überzeugende Darstellung des eigenen Standpunktes sind Tugenden, die den Streit zu einem Gewinn für alle Beteiligten werden lassen. Und: Auf welche andere Art und Weise kann man die Spannungen zwischen den vielfältigsten Ansichten, Meinungen, Ansprüchen, Wünschen und Lösungsvorschlägen, die im Alltag, in der Politik, der Wissenschaft und in der Gesellschaft jeweils miteinander konkurrieren besser austragen, als in einer fairen und konstruktiven Auseinandersetzung?

In der Politik haben sich mit der Zeit Wege und Formen des regelgeleiteten Streits herausgebildet. Gerade die in vielen Ländern gepflegte Parlamentsdebatte ist als Rahmen für politischen Streit unersetzlich. Es ist einfach sinnvoll, vor der zu treffenden Entscheidung die verschiedenen Positionen, das Für und Wider eines Vorschlags noch einmal klar darzulegen und zu begründen, also eine Debatte zu führen. Die Debatte ist aber nicht nur ein bewährtes Instrument der Entscheidungsvorbereitung bzw. -begründung in der Politik, sondern hat sich mit der Zeit zur bedeutendsten rhetorischen Trainingsform weltweit entwickelt. Orientiert an dem parlamentarischen Vorbild setzt die Sportliche Debatte dabei ihren Schwerpunkt auf das Training der Überzeugungskraft der teilnehmenden Debatanten.

„Was ist Debatte?“ hat zwei wesentliche Zielrichtungen: Erstens soll es durch einen historischen Abriss und die Beschäftigung mit dem Begriff ‚Debatte‘ ein wenig Ordnung in das weite Feld der Debatte bringen und zweitens soll es dem Leser einen Überblick über die wichtigsten deutschen und internationalen Formate des Sportlichen Debattierens verschaffen.

Der erste Teil ist der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Debatte gewidmet. Er enthält neben der kurzen Historie einige grundlegende Überlegungen zum Debattieren und gibt eine wissenschaftliche Definition des Begriffs. Der zweite Teil stellt internationale Regelwerke des Sportlichen Debattierens parlamentarischer Ausrichtung mit ihrer Entwicklung und ihren Besonderheiten vor. Insgesamt 11 Formate, darunter sämtliche relevanten deutschen Debattierformate und die wichtigsten internationalen Formate des Parlamentarischen Debattierens werden mit Originalregeln, überwiegend in deutscher Erstübersetzung sowie kurzen Einführungen und Übersichten dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden dabei diejenigen internationalen Formate, deren Ziel nicht primär das rhetorische Training ist, sondern die den Schwerpunkt auf eine intensive lang-

andauernde Recherche zu Spezialthemen setzen (so insbesondere die Cross-Examination-Debate mit ihren Variationen, der Lincoln-Douglas-Debate und der Karl-Popper-Debate). Eine große Nähe der Übersetzungen am Originaltext gewährt Ihnen einen unverfälschten Einblick in das jeweilige Format. Als Ausgangspunkt wurden überwiegend die Turnierversionen oder die Varianten der Regeln gewählt, die am häufigsten verwendet werden. Dabei ist dem Umstand, dass einige Regelwerke entweder überwiegend oder ausschließlich an Schulen oder aber überwiegend oder ausschließlich an Hochschulen praktiziert werden, dadurch Rechnung getragen, dass sich der Überblick in Schulformate und Hochschulformate gliedert. Jedes Format bringt seine eigenen Anforderungen und Trainingsschwerpunkte in die Rednerausbildung mit ein. In der Beherrschung der vielfältigen Herausforderungen liegt die Kunst des guten Redners! Die unterschiedlichen Debattierformate ermöglichen es Ihnen, verschiedene Facetten der Redekunst, vom gelungenen Spannungsbogen, der prägnanten und umfassenden Argumentation bis hin zum wirkungsvollen Umgang mit Publikum praxisnah zu trainieren. ‚Was ist Debatte?‘ bietet zusammen mit dem im Herbst 2005 erscheinenden „Trainingsbuch Rhetorik“ eine umfassende Anleitung zur rhetorischen Ausbildung.

Für alle, die sich mit der Gesprächsform Debatte auseinandersetzen wollen, ist ‚Was ist Debatte?‘ ebenso das richtige Buch, wie für diejenigen, die einen Überblick über internationale Sportliche Debattierformate gewinnen wollen, die selbst debattieren oder einen Debattierclub an Schule oder Hochschule gründen möchten. Nicht zuletzt eignet es sich als Nachschlagewerk und Unterrichtsgrundlage für das Schulfach Deutsch und das schulische Debattieren.

Die Autoren möchten Herrn Ansgar Kemmann ihren besonderen Dank aussprechen. Seine Lehrveranstaltungen in der Universität Tübingen bildeten den ersten Anstoß für die Autoren, sich wissenschaftlich mit dem Debattieren auseinanderzusetzen. Zusätzlich hat er seine Expertise bezüglich der von ihm mitverfassten oder verfassten Regelwerke in dieses Buch mit eingebracht. Die Artikel über ‚Jugend debattiert‘ und über die ‚Tübinger Debatte‘ stammen aus seiner Feder. Für das schnelle und das gewohnt zuverlässige Lektorat danken wir herzlich Christine Fuhrmann. Außerdem danken wir Martina Balagović und Carolin Schrader für die dauerhafte Unterstützung während der Entstehungszeit dieses Buches. Weiterer Dank gebührt Markus Vergeest für seine wertvollen Anregungen für das Kapitel ‚Was ist Debatte?‘. Der gemeinnützige Verein Streitkultur e.V. in Tübingen ist ein steter Quell von Inspiration und geeigneter Ort der Erprobung für alle Autoren. Hoheit über die Regelwerke haben selbstverständlich die jeweiligen Regelsouveräne. Natürlich sind allein die Autoren für etwaige Fehler in Darstellung und Übersetzung verantwortlich.

‚Was ist Debatte?‘ versteht sich als Anregung und Plattform für die weitere Auseinandersetzung mit der Systematik des Debattierens und der Beschäftigung mit unterschiedlichen Regelwerken. Die Informationsbasis dieses Buches ist die noch recht junge deutsche Debattierszene und die in Deutschland zugänglichen Informationen zu internationalen Entwicklungen. Die Autoren sind für kritische Anmerkungen und Anregungen zu einzelnen Komplexen sehr dankbar und können unter folgender Adresse erreicht werden: **autoren@streitkultur.net**.

*Tübingen, im Frühjahr 2005
Tim-C. Bartsch, Michael Hoppmann, Bernd Rex*